

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 5

Artikel: Wien : offener Zwist
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das österreichische Bundesheer verfügt über lange Erfahrung im Ausland: Eine Strassensperre in den kosovarischen Bergen.

Wien: Offener Zwist

In Österreich ist ein offener Streit über die Zustände im Bundesheer ausgebrochen. Die Offiziersgesellschaft des Bundesheeres beschwert sich in einem offenen Brief bei Generalstabschef Edmund Entacher über Missstände in der Armee.

In dem Brief des Präsidenten der Offiziersgesellschaft, Eduard Paulus, ist von «gravierenden Mängeln im System» und von «einer ernsten Lage» die Rede. Seit fünf Jahren schon fänden keine Volltruppenübungen mehr statt. Das Heer verfüge nur noch über 5000 bis 10 000 Soldaten, die sofort einsetzbar seien.

48 Mann im Schlafsaal

Viele Kasernen seien «eine Schande für die Republik». Wehrdienstleistende müssten zum Teil in 48-Mann-Schlafsälen «hausen». Paulus fordert ultimativ eine Erhöhung des Verteidigungsetats um mindestens 500 Millionen Euro.

Besonderes Augenmerk richtet Eduard Paulus in seinem Brief auf den Einsatz des Bundesheeres an der Grenze zu Ungarn und der Slowakei. Zwei Jahrzehnte nach dem Verschwinden des Eisernen Vorhangs habe der Einsatz jeglichen Sinn verloren. Paulus beruft sich in seiner Kritik auf eine

Stellungnahme der EU-Kommission, die den Grenzeinsatz laut einem in Wien kursierenden vertraulichen Bericht als «politisch bedenklich» beurteilt.

Der Einsatz soll zudem laut der Offiziersgesellschaft 12,5 Millionen Euro mehr kosten als vom sozialdemokratischen Verteidigungsminister Norbert Darabos angegeben. Seit dem Jahr 1990 – dem ersten Jahr des lange erfolgreichen und unbestrittenen Grenzeinsatzes – seien daher für die Heeresrechnung Mehrkosten von 661,4 Millionen Euro entstanden.

«Sehr schädlich»

Generalstabschef Edmund Entacher, ein robuster Troupier, bezeichnete den Brief der Offiziersgesellschaft als falsch. Die Angaben im Schreiben hätten «zu einer irreführenden Stimmung beziehungsweise zu falschen Interpretationen in den österreichischen Medien geführt, die für das Bundesheer sehr schädlich sein» könnten.

General Edmund Entacher bekräftigte, das Bundesheer erfülle «national wie international seine Aufgaben in hervorragender Weise». Das Bundesheer befinde sich in einer Phase der Erneuerung, was sowohl das Gerät wie auch die Kasernen betreffe.

Wider besseres Wissen?

Der Präsident der Bundesvereinigung der österreichischen Milizsoldaten, Michael Schaffer, schloss sich der Kritik der Offiziersgesellschaft an: Es sei die Armeeführung selbst gewesen, die vor einem Jahr in einem Schreiben an Verteidigungsminister Darabos genau die Punkte angeprangert habe, um die es auch jetzt gehe.

Ins gleiche Horn wie Entacher stiess General Günter Höfler, der Kommandant des Führungskommandos der Streitkräfte. Schaffer wirft Entacher und Höfler vor, ihre Reaktion sei «vom Minister bestellte Schönfärberei» und geschehe «wider besseres Wissen».

ro/faz.